

geordneten Zwecken dienstbaren Nutzung militärischer Kraft zu bestätigen. In seiner Altersschrift „Réorganisation de l'Armée“ heißt es dazu: *Dans les commencements elle (la guerre) n'eut pour règle que l'emportement et la brutalité: mais la nécessité ayant appris au plus faible de joindre la ruse à la force pour se garder de l'oppression du plus fort, il s'en fit bientôt une science où les plus grands hommes mirent toute leur application, ce qui la débrutit peu à peu, et de grossière et féroce qu'elle était la soumit à de certaines règles que l'expérience a tant de fois rectifiées qu'enfin on est parvenu à en composer ce qui s'appelle le grand art de la guerre*, wobei mit *art* nichts anderes als mathematisch-technische Perfektion gemeint ist⁴¹.

Doch nicht nur in Theorie und Praxis der Kriegführung, sondern auch im zivilen Bereich bewährte sich Vauban als „ingénieur de France“, so etwa mit Entwurf und Ausführung zweckmäßiger Kasernenbauten sowie kunstvoll ausgestalteter Festungsportale und Garnisonkirchen, mit der Umleitung der Eure und der Konstruktion des Aquädukts von Maintenon, einem damals als *entreprise gigantesque* bewunderten Werk zur Wasserversorgung von Stadt, Schloß und Fontänen Versailles⁴², ferner mit der von ihm beim Ausbau seines Schlosses Bazoches entwickelten, doch auf generelle Nutzbarkeit angelegten Anweisung für Bauherren, einschließlich detaillierter Hinweise für eine solide Kostenrechnung⁴³ und schließlich mit seinem Projekt einer rationellen Forstwirtschaft, als dessen wichtigster Punkt die Forderung gelten kann, zur Sicherung des Bedarfs an Qualitätsholz für Schiffsbau, Festungsbau und repräsentative Zivilbauten, Holzschlag und Holzbestand durch Schonung bzw. Rekultivierung von Hochwald zu *économiser*, wie er meinte, vornehmlich eine Aufgabe staatlicher Forstbehörden, da private Waldeigentümer aus finanziellen Gründen zumeist nicht geneigt oder imstande seien, den bei einer Rekultivierung von Hochwald für viele Jahrzehnte geforderten Verzicht auf eine Verzinsung des investierten Kapitals zu tragen⁴⁴. Ferner bewährte Vauban sich als Zivilingenieur mit seinen keineswegs nur Verteidigungsanlagen berücksichtigenden Plänen für den Ausbau von Seehäfen und mit zahlreichen Entwürfen für Kanalbauten und Flußregulierungen, so dem „*Mémoire sur le Canal de Languedoc*“, Denkschriften über eine Verbindung von Maas und Mosel bzw. Rhein und Marne sowie einer kritischen Untersuchung über die Leistungsfähigkeit des französischen Binnenschiffahrtssystems, für uns heute die beste Quelle zu dieser Thematik⁴⁵.

Und schließlich kann als eine der vorzüglichsten Leistungen der „Ingenieurkunst“ dieser Epoche seine Denkschrift zur Besiedlung und Erschließung Kanadas gelten, nach Philipponeau eine methodisch wie inhaltlich allen Ansprüchen moderner „*planification régionale*“ genügende Leistung, mit der sich Vauban den Rang eines „*père de*

⁴¹ Vauban I, S. 367 f. Vgl. hierzu vom Vf., Vauban, in: *Klassiker der Kriegskunst*, hg. von W. Hahlweg, Darmstadt 1960, S. 154 f.

⁴² Hierzu Vauban I, S. 347, II, S. 187, 203, 258 f. (Aquädukt von Maintenon).

⁴³ S. seine Denkschrift *Plusieurs maximes, bonnes à observer par tous ceux qui font bastir*, eine 143 Punkte umfassende, gut illustrierte Bauanweisung (Vauban I, S. 357—384).

⁴⁴ Vauban I, S. 387—403 (*Traité de la culture des forêts* von 1701).

⁴⁵ *Mémoire sur le Canal de Languedoc* von 1691 (Vauban I, S. 551—576); *Mémoire concernant la jonction de la Meuse à la Moselle* von 1698 (Vauban I, S. 577—580). S. ferner Vauban II, S. 269, 379, 473, 560.